

## Grundsatzprogramm

Nach §X der Satzung der Bezirksschüler\*innenvertretung Köln

### Präambel

Eine demokratische Schule kann es nur in Verbindung mit einer demokratischen Gesellschaft geben. Deshalb verbindet die Bezirksschüler\*innenvertretung Köln ihren Einsatz um Veränderung im Bildungswesen mit dem Einsatz zur demokratischen Veränderung der Gesellschaft.

Das von uns geforderte Schulsystem soll daher soziale Ungerechtigkeit überwinden.

Chancengleichheit kann nur geschaffen werden, indem jede\*r Schüler\*in ein gleichwertiges Bildungsangebot zugutekommt. Die vermittelte Bildung soll selbstdenkende, Kritisches und damit demokratietaugliche mündige Bürger\*innen schaffen.

Wir wollen Schüler\*innen zu einem besseren Schulleben verhelfen und das Schulsystem durch Kritik, Verbesserungsvorschläge, Proteste, Beratung und Basisarbeit verbessern.

### Recht auf allgemeine Bildung

Bildung muss jedem gebührenfrei zugänglich sein. Lernen nach den individuellen Ansprüchen des Einzelnen ist als Hauptpfeiler des Schulsystems zu sehen. Wir fordern ein ausgeglichenes und ausgewogenes Fächerangebot, welches das Spektrum der Gesellschafts-, Natur- und Sprachwissenschaften, sowie Künste abdeckt. Schüler\*innen müssen lernen sich selbst Urteile über Geschehnisse und Vorgänge zu bilden. Tagespolitik und Zeitgeschehen dürfen Schüler\*innen nicht unverständlich erscheinen. Ziel der Bildung muss es sein, die Schüler\*innen zu mündigen, demokratisch denkenden und handelnden Bürger\*innen zu erziehen. Eine allgemeine Bildung ist daher unabdingbar.

### Chancengleichheit

Chancengleichheit bedeutet für die BSV Köln gleiche Möglichkeiten für alle Schüler\*innen, unabhängig von Herkunft, Glaube, Religion und Sexualität, politischer Einstellung und dem ökonomischen Hintergrund wahrnehmen zu können. Es muss vollkommen irrelevant sein, welchen sozialen Hintergrund ein\*e Schüler\*in hat. Jede\*r Schüler\*in muss neutral und objektiv betrachtet werden.

Außerdem ist die individuelle Förderung der Schüler\*innen Grundlage für gleichberechtigten Unterricht aller. Um sich als Individuum wahrzunehmen muss gewährleistet sein, dass man sich seiner eigenen Stärken und Schwächen bewusst ist.

Da die Institution Schule nicht alle Fähigkeitsbereiche abdecken kann, sollten Schüler\*innen die Möglichkeit bekommen, ihre persönlichen Talente und Kompetenzen, durch Freistellung vom Unterricht nach individuellen Absprachen mit den Lehrkräften für einzelne Fächer auszubauen. Zudem sollten Schüler\*innen die Möglichkeit erhalten, gefordertes Wissen individuell wählbar zu erarbeiten, da jede\*r Schüler\*in unterschiedliche Lernmethoden nutzt.

## Strukturen der SV-Arbeit

Neben der Finanzierung von SV-Arbeit werden auch sonstige Strukturen in der Schule den SVen nicht ausreichend zur Verfügung gestellt. Wir fordern daher, dass für die SV ein SV-Raum zur Verfügung gestellt werden muss, zu dem die SV eigene Schlüssel besitzt und den sie nach eigenem Ermessen einrichten kann. Auch muss der SV ein Arbeitsplatz mit Computer zur Verfügung gestellt werden. Die SV erhält eine eigene Ausgabe der BASS, sowie Protokolle von Fachkonferenzen und Schulkonferenzen ungefragt zur Verfügung gestellt. Weiterhin fordern wir eine stärkere Partizipation von Schüler\*innen in einer Schule als demokratische Institution. Dazu müssen u. A. folgende Schulrechtsänderungen vorgenommen werden:

- Die Schulleitung muss sich auf Wunsch der SV monatlich mit der SV treffen. Sie kann diese Aufgabe nicht an andere Lehrkräfte übergeben.
- Neben der Auflösung der Drittelparität welche durch 50% Schüler\*innen und 50% Eltern / Lehrkräfte ersetzt wird erhält diese weiteren Befugnisse in den Punkten: Verwendung von finanziellen Mitteln, Personaleinstellung, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Schul- und Unterrichtsgestaltung.
- Schüler\*innen sind stimmberechtigte Mitglieder in den Fachkonferenzen.

## Seelische Gesundheit

Fast jede\*r fünfte Schüler\*in Deutschland leidet unter psychischen Krankheiten. Stress jeglicher Art gehört für Schüler\*innen zum Alltag. Nicht nur der Stress, sondern auch die mangelnden Kompetenzen im Umgang mit psychisch Erkrankten, tragen nicht zu einer Verbesserung der aktuellen Situation bei. Sowohl Schüler\*innen als auch Lehrer\*innen sind nicht auf die Konfrontation mit dieser Thematik vorbereitet, beziehungsweise darauf geschult. Deshalb fordert die BSV Köln die Sensibilisierung von Schüler\*innen und Lehrer\*innen in Bezug auf diese Thematik. Ein Sensibilisierungsprogramm muss bereits früh ansetzen, bei Lehrer\*innen im Studium und bei Schüler\*innen spätestens zu Beginn der 7. Klasse, um der Schädigung von Erkrankten im Umfeld vorzubeugen. Hierzu müssen Unterrichtseinheiten eingeführt werden, in welchen über Erkrankte, den Umgang mit ihnen und die Prävention gesprochen werden soll. Hieraus soll eine Gleichstellung von psychischen und physischen Erkrankungen folgen und der Lebensort Schule einem Schutzraum näherkommen. Niemand soll aufgrund ihrer\*seiner Erkrankung benachteiligt werden.

## Bildungsfinanzierung

Die BSV Köln setzt sich für eine Bildungsfinanzierung durch den Staat ein. Ein kostenloser Zugang zu Bildung muss weiterhin vom Staat garantiert werden. Demzufolge lehnt die BSV Köln Schulgebühren in jeglicher Form ab. Gleichmaßen stellt sie sich gegen eine Bildungsfinanzierung durch Unternehmen. Die BSV Köln fordert eine stärkere Priorisierung von Investitionen in Bildung. Demzufolge lehnt die BSV Köln Schul- sowie schulische Ausbildungsgebühren in jeglicher Form ab.

## Mediennutzung

Die BSV Köln fordert eine stärkere Einbindung moderner Medien in den Regelunterricht indem die Bereitstellung einer zeitgemäßen Ausstattung. Deutlich schneller soll darauf hingearbeitet werden, alle Klassenräume Kölns mit digitalen Projektoren (Beamern) oder – besser – interaktiven Whiteboards auszustatten. Schüler\*innen sollten mit der Nutzung von digitaler Technik stärker vertraut gemacht werden, indem diese stärker in den Unterricht eingebunden wird. Zusätzlich müssen Lehrkräfte angemessene Fortbildungen zum Umgang mit diesen Medien erhalten. Die BSV Köln unterstützt zudem die Einführung digitaler Vertretungspläne.

## Antipopulismus

Schon im Faschismus wurde aktiv von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen ein Zeichen gegen das menschenfeindliche Handeln des Nazi-Regimes gesetzt. Wir als Schüler\*innen sehen es als unsere Aufgabe an, gegen den Faschismus mit allen seinen Strukturen zu arbeiten. Wir kritisieren den damaligen Umgang beider deutscher Staaten mit ehemaligen Nazi-Eliten, die ihre gesellschaftliche Funktion trotz Entnazifizierung weiterhin ausüben konnten.

Für Schüler\*innen ist die Berichterstattung über die unterschiedlichen Motive der Widerstand Leistenden in den Geschichtsbüchern ungenügend. Wir fordern eine differenzierte und kritische Darstellung auch der antifaschistischen Widerstandsbewegung im Hitler-Faschismus! Die Auseinandersetzung mit dem Faschismus im Unterricht findet unzureichend statt und muss besser in die Lehrpläne integriert werden. Da Schule ein Ort der Demokratie sein sollte, fordern wir eine von Lehrer\*innen und Schüler\*innen getragene aktive Aufklärungsarbeit über antidemokratische Strukturen. Genauso ist uns die Auseinandersetzung mit aktuellen neofaschistischen, rechtsradikalen, linksradikalen sowie rechts- und linkspopulistischen Gruppierungen und Parteien zu wenig Thema im derzeitigen Unterricht. Hier wird unzureichend aufgeklärt. Oft werden menschenfeindliche Äußerungen – zur aktuellen Politik – von Schüler\*innen nicht kommentiert und nicht weiter beleuchtet. Dies liegt zum einen an mangelnder Zeit und zu geringer Sensibilisierung von Lehrer\*innen für dieses Thema schon im Studium, zum anderen auch am fehlenden Hintergrundwissen bzw. gefährlichen Halbwissen der Lehrkräfte. Aus diesem Grunde fordern wir die verstärkte Sensibilisierung von Lehrkräften und die Einräumung von genügend Zeit.

Die Initiative „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ befürworten wir deshalb sehr. Wir, die BSV Köln engagieren uns gezielt gegen faschistische und rassistische Gruppierungen.

## Emanzipierter Antisexismus

Antisexismus sollte ein stark thematisiertes Thema in unserer heutigen Gesellschaft sein. Heutzutage sind immer noch sexistische Handlungen, wie z.B. in Ungleichbehandlungen oder Diskriminierung, stark im gesellschaftlichen Konter vertreten. Durch die Weiterentwicklung der Geschlechtszugehörigkeiten sind nun auch diverse Geschlechter von den sexistischen Handlungen betroffen. Somit ist es wichtig, diesen Aspekt weiterhin zu thematisieren, um eine gesellschaftliche Akzeptanz und Toleranz zu entwickeln und zu festigen. Deshalb fordert die BSV Köln, dass alle Lehrer\*innen und Schüler\*innen eine verpflichtende Weiterbildung zu dieser Thematik erhalten

## Lerninhalte

Alle Bildung muss auf methodischen Grundfähigkeiten beruhen und zu einem individuell größtmöglichen Allgemeinwissen führen. Soziale Kompetenzen müssen im schulischen Miteinander einen höheren Stellenwert erhalten. Die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und -reflektion muss im Kontext einer zu etablierenden Feedbackkultur vermittelt werden. Demokratische Partizipation muss in Schulen Raum erhalten und gefördert werden. Politische Bildung muss aktuelle Debatten einbeziehen, interessant und Demokratie fördernd gestaltet werden. Eine durch die Lehrkraft lediglich moderierte Wertefindung muss jenseits von restriktiven Normen im offenen Dialog durch Schüler\*innen ermöglicht werden. Alle Lernmittel (z.B. Bücher, Arbeitsblätter...) sollen in geschlechtsneutraler Sprache verfasst werden. Dies soll durch Verwendung eines Gender-Gaps oder einer geschlechtsneutralen Wortform (bspw. "Mensch") geschehen.

## Oberstufenraum

Die Leitung aller Schulen, die über eine Oberstufe verfügen muss den Schüler\*innen ab Beginn der Oberstufe (Einführungsphase) einen separaten Raum zum Aufenthalt, Organisieren und bearbeiten von schulischen und privaten Angelegenheiten zur Verfügung stellen.

Die Inventur muss Sitzgelegenheiten, aber auch Plätze zum Schreiben umfassen. Der Raum soll unter anderem in Stunden, die entfallen, eine Möglichkeit zum Aufenthalt und Lernen sein.

## Unterricht

Um zu vermeiden, dass die Schüler\*innen in den heterogenen Lerngruppen über- oder unterfordert werden, stellen wir uns zum einen eine spezielle Förderung und Forderung von Leistungsstarken und -schwachen in Kleingruppen in einzelnen Unterrichtssituationen vor. Zum anderen sollen die Schüler\*innen lernen, sich gegenseitig beim Erarbeiten und Erlernen von Inhalten zu helfen. Wichtig ist auch, dass die Schüler\*innen verschiedene Lerntechniken kennen lernen und erproben, um herausfinden zu können, mit welchen Methoden sie am besten lernen können. Auch die Methodik des Unterrichts muss abwechslungsreich sein, so dass die Methoden jedem/r Schüler\*in gerecht werden. Um einen Unterricht gewährleisten zu können, der allen Schüler\*innen gerecht wird, müssen die Lerngruppen deutlich verkleinert werden auf eine Lehrkraft je zehn Schüler\*innen. Im Unterricht sollte auf aktuelle tagespolitische Ereignisse eingegangen werden. Es ist wichtig, dass die Schüler\*innen Nachrichten und das Tagesgeschehen verstehen und nachvollziehen können. Die Schüler\*innen sollten befähigt werden, sich eine eigene kritische Meinung zu bilden. Dies ist außerdem wichtig, da Schule im gesamtgesellschaftlichen Kontext zu sehen ist und sie auch hier den Schüler\*innen helfen muss, sich im Leben außerhalb der Schule zurecht zu finden. Im Unterricht und im ganzen Schulalltag darf aber nicht allein die Vermittlung von Fachwissen im Mittelpunkt stehen, auch auf die Möglichkeit zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen ist zu achten. Darunter verstehen wir zum Beispiel die Fähigkeiten zur (Selbst-)Kritik, Kreativität, Problemerkennungs- und Problemlösungskompetenz, soziale Kompetenz, Eigenständigkeit und Teamfähigkeit, Umgang mit Sprache und (neuen) Medien.

## Berufliche Bildung und Berufsvorbereitung

Vielen Schüler\*innen stellt die Entscheidung, welchen Berufsweg Sie gehen wollen, eine Aufgabe da, die Sie aktuell nicht konkret beantworten können. Selbst wenn diese Frage für die einzelne Person beantwortet ist, so werden nicht alle Azubis hinreichend durch den Betrieb auf die Zukunft vorbereitet. Dies kann vermehrt zu Ausbildungsabbrüchen, einer Verlängerung der Ausbildungszeit (Wiederholung der Prüfung) und Unzufriedenheit am Arbeitsplatz führen.

Daher fordern wir, dass bis Ende der Klasse 10.1 mindestens 2 durch die Schule betreute Praktika angeboten werden (zzgl. zu Tagespraktika). Dazu soll auch in der Sekundarstufe II ein weiteres betreutes Praktikum angeboten werden. Des Weiterem sollen den Schüler\*innen viele weitere Berufe anschaulich vorgestellt werden (bspw. durch Gewerkschaften oder Ausbildungsleiter\*innen). Zudem soll durch die Schulen ein Bewerbungstraining (ggf. in Kooperation mit der Agentur für Arbeit) angeboten werden. Auch sollen weitere Möglichkeiten der Lebensgestaltung nach dem Schulabschluss vorgestellt werden. (FSJ, Praktika (in- und Ausland), Studium usw.)

Darüber hinaus fordern wir von den Berufsschulen, enger mit den Ausbildungsbetrieben sowie dem Kenntnisstand der Schüler\*innen zu arbeiten, um für die Schüler\*innen eine möglichst optimale Ausbildung zu gewährleisten.

Die Vorstellung einer möglichst großen Auswahl von Berufsfeldern ist die Grundlage für einen frühen und für alle beteiligten erfolgreichen Berufseinstieg.